

LESERBRIEFE

Behinderung der Berichterstattung

Sollte Folgen haben

Am 9. November hielt die AfD eine Veranstaltung im Bürgerzentrum ab. Die AfD ist eine nicht verbotene Partei und hat daher grundsätzlich den Anspruch, öffentliche Lokalitäten für Veranstaltungen anmieten zu können. Rechte beinhalten auch Pflichten. Wer öffentlichen Raum in Anspruch nimmt, ist auch verpflichtet, Öffentlichkeit zuzulassen. Man kann nicht auf der Anmietung öffentlicher Räume bestehen, um dann darin Hausrecht nach Gutsherrenart auszuüben. So ist es schon fraglich, ob das Recht der Veranstalter besteht, Personen die Teilnahme zu versagen, ohne dass diese die Veranstaltung in irgendeiner Weise stören. Wenn zudem die Presse, in diesem Fall das Kamerateam der RNZ-Online-Redaktion, bei der Berichterstattung behindert wird, so ist meines Erachtens das Recht verkirrt, städtische oder sonstige öffentliche Räume für solche Veranstaltungen mieten zu können.

Falls dazu noch keine rechtliche Grundlage besteht, wäre zu prüfen, ob die Stadt in ihre Benutzungssatzung für öffentliche Räume (siehe RNZ vom 5. Juli) nicht die Verpflichtung für die Mieter aufnimmt, allen, die nicht stören, freien Zutritt zu gewähren und die Freiheit der Berichterstattung zu gewährleisten. Bei Zuwiderhandlung kann die nächste Anfrage mit Fug und Recht abgelehnt werden.

Hans-Hermann Büchsel, Heidelberg

Betriebshof

Ränkespiele

Es ist schon sehr interessant, dass ausgerechnet die Grünen für mehr externe Gutachten beim Thema Betriebshof werben. Überall liest man, wie die Grünen sich über Ministerien empören, die ihrer Meinung nach zu viele externe Gutachten erstellen lassen, deren Kosten und den Mangel an interner Fachkompetenz. Mit der RNZ hat man internes Fachwissen, Fachleute, die den Nahverkehr betreiben müssen. Aber man möchte nicht auf diese Leute hören, da die wohl das „falsche“ Konzept unterstützen.

Es ist traurig, zu sehen, wie politische Ränkespielchen wichtiger sind, als Entscheidungen zu treffen, die den meisten Bürgern zugutekommen. Man wird es nie allen recht machen können, schließlich gilt wie immer der Grundsatz: Ich bin dafür, so lange es nicht mich betrifft.

Klaus Asam, Heidelberg

Delegation aus China auf Denkmalschutztour

Keine gute Idee

Ja, es ist wirklich höchst interessant zu lesen, dass sich die Stadt Heidelberg bei der Präsentation städtischer Stadtentwicklung und Denkmalpflege beim Besuch von 19 chinesischen Fachleuten aus der Partnerstadt Hangzhou von einem privaten Großinvestor vertreten lässt. Und obendrein noch erstaunlicher, dass dieser gerade das doch ziemlich verkorkste Alte Hallenbad und das für seine privaten Wohnzwecke in-

vestorengerecht zurechtsanierte Samarterhaus den fernöstlichen Spezialisten als Vorzeige-Ergebnis für Heidelberg Stadtentwicklungs- und Denkmalarbeit pressewirksam verkaufen durfte. Einer, der über viele Jahre hindurch planerisch in beiden Fachgebieten in China tätig war, kann da nur wissend lächeln, wenn er lesen darf, dass die chinesischen Gäste „vor allem aus der Körperwelt-Ausstellung fast gar nicht mehr hinauszubekommen“ waren (wie die RNZ berichtete). Der umgekehrte Informations- und Fortbildungskurs – also Heidelberger nach China – wäre für Heidelberg und seine Planungsakteure in mancherlei Hinsicht wohl sinnvoller.

Dr. Horst Eichler, Heidelberg

Masterplan Neuenheimer Feld

Autofrei wäre klasse

Die Elite-Universität Harvard ist autofrei. Nicht nur hinsichtlich der wissenschaftlichen Exzellenz, sondern auch unter dem Aspekt der Mobilität sollte uns diese amerikanische Universität ein Vorbild sein. Das Architektenteam Höger aus der Schweiz verfolgt diese Vision für den Campus im Neuenheimer Feld. Sämtliche Planungsteams fordern für die Erschließung des „Feldes“ einen leistungsfähigen Nahverkehr. Die Varianten verschiedener Straßenbahnlinien und gesonderte Busspuren bis hin zu Seilbahnen werden zur Personenbeförderung angeboten.

Sechs von acht Planungsvorschlägen kommen ohne einen Nordzubringer aus, die meisten auch ohne neue Autobrücke. Diese Denkanstöße sollten weiterentwickelt

werden. Der Vorstoß einer Partei, einen Nordzubringer in der nächsten Verkehrsausschusssitzung zur Abstimmung zu bringen, unterläuft die Rahmenvereinbarung zum ergebnisoffenen Masterplanprozess. Die Mitglieder des Gemeinderates sollten ihre eigenen Beschlüsse respektieren.

Die angrenzenden Stadtteile wollen nicht zur Einfallsschneise für das Neuenheimer Feld verkommen. Der Schutz von Naturschutzgebieten und die Erhaltung fruchtbarer Ackerlandes auf Heidelberger Gemarkung liegt vielen Bürgern am Herzen. Heidelberg verfolgt hohe Klimaschutzziele. Das bedarf eines Wandels in Richtung Ressourcenschonung, umweltverträglicher Mobilität und nachhaltigem Konsum. Mit all diesen Aspekten der Stadtentwicklung setzen sich die internationalen Planungsteams auseinander. Dies ist eine große Chance für Heidelberg. Sie sollte nicht von Wahlkampf führenden Parteien, die kurzfristige naturzerstörende Scheinlösungen anbieten, vertan werden. Kein Bauernopfer für den Wahlkampf!

Elke Koppert, Mitglied des Forums

Verkehrsplanung Speyerer Straße

Mit dem Auto ins Bett

Die Kirchheimer Posse illustriert gut die Maxime der Heidelberger Verkehrsplanung: „Am besten noch per Auto direkt ins Bett“. Wenn ein Investor ruft oder der Oberbürgermeister als Baudenkmal eine Großsporthalle will, ist es überhaupt kein Problem, leistungsfähige Straßen durch weitere Ampelanlagen zu kastrieren. Hauptsache, der geneigte Autofahrer kann

ohne Umwege direkt sein Ziel ansteuern. Sei es die Bahnstadt am Langen Anger, sei es der Edeka in der Kurfürstenanlage oder eben nun die Großsporthalle. Zehntausende Pendler gucken dafür in die Röhre – pardon, auf rote Ampeln.

Dies wäre alles noch erträglich, wenn wenigstens per Rad etwas vorwärts ginge. Aber Fehlzanzeige. Bei der Radachse von Kirchheim wird auf den Sankt-Nimmerleinstag vertröstet, obwohl die Amerikaner die Patton-Barracks bereits seit 2014 geräumt haben. Nicht besser sieht es bei der Radachse West von der Bahnstadt direkt ins Neuenheimer Feld aus. Baubeginn nach den Haushaltsplanungen nicht vor 2021. Sofortprogramm scheint es in Heidelberg also nur da zu geben, wo es darum geht, dass man mit dem „Heilig's Blechle“ bis unter die Ladentheke oder wahlweise Umkleidekabine fahren kann.

Dr. Felix Berschin, Heidelberg

Revolutionsmatinee im Ebert-Haus

Das passt nicht

Eine „Revolutionsmatinee“ mit Texten kritischer Geister wie Kästner und Tucholsky ausgerechnet in der Gedenkstätte für einen braven Funktionär der Konterrevolution (Friedrich Ebert, Anm. d. Red.), der – wie er selbst sagte – die Revolution hasste „wie die Sünde“!? Und der demzufolge alles tat, die Revolution in Deutschland erst zu verhindern, und, als sie schließlich doch kam, dann mit seinen Bluthunden gründlich abzuwürgen!? Nee, da passt etwas nicht zusammen.

Hans-Joachim Kahle, Heidelberg

RNZ-ANZEIGEN-SPEZIAL, 14. NOVEMBER 2018

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG
Schneller schlauer.

GeschäftsWelt

„Hier kann man sich einfach nur wohlfühlen“ Die Traditionsparfümerie Werner in Heidelberg-Neuenheim bietet hochwertige Produkte und erstklassigen Service

Heidelberg. (run) Wenn in diesen Tagen Kunden die Parfümerie Werner in Heidelberg-Neuenheim betreten, reagieren diese nicht selten mit einem „Wow“. Nach rund drei Wochen Umbauzeit erscheint das Traditionsgeschäft in der Brückenstraße heller, freundlicher und moderner als je zuvor. Dazu weht Ihnen sofort der angenehme Duft hochwertiger Parfums, Cremes und Pflegeprodukte in die Nase. „Hier kann man sich einfach nur wohlfühlen“, sagt Bürgermeister Wolfgang Erichson, der zur Neueröffnung am vergangenen Donnerstag im Laden vorbeischaute und freudig anfügte: „Für uns Stadt ist es wichtig, dass inhabergeführte Geschäfte überleben, sich für die Zukunft gut aufstellen und damit die Kunden überzeugen.“

In Heidelberg ist die Parfümerie Werner eine echte Institution. 1870 als Drogerie gegründet, wurde das Geschäft 1970 von der Firma „Paul Godel Drogerien“ übernommen. Von der Zentrale in Sandhausen aus werden mehr als 20 Parfümerien im Südwesten Deutschlands geführt. „Alle Häuser stehen für hochwertige Produkte und erstklassigen Service“, sagt Geschäftsführer Franz Ende und ergänzt: „Hier in der Brückenstraße wird dieser Grundsatz von Filialleiterin Sabine Scheffel und ihrem Team mit Leben gefüllt.“

In der Tat wird hier der persönliche Kundenkontakt mit großer Wertschätzung gepflegt. „Individuelle Beratungen in allen Bereichen sind uns einfach wichtig“, sagt Sabine Scheffel. Egal ob Frauen oder Männer – das engagierte Team in der Filiale informiert Kundinnen und Kunden mit großem Fachverstand über die Angebote und Produkte. „Wenn ein Kunde wissen will, was seine Haut braucht, beantworten wir ihm seine Fragen“, sagt Sabine



Christine Wolf (Mitarbeiterin), Franz Ende (Geschäftsführer), Elfriede Michel (Einkäuferin), Wolfgang Erichson (Bürgermeister), Sabine Scheffel (Filialleiterin), Britta Liekefett (Mitarbeiterin), Waltraud Haas (Mitarbeiterin), Samantha Hains (Kosmetikerin), Katharina Vlach (Filialbetreuerin) und Irini Kiapes (Mitarbeiterin)

Scheffel. Leidet die Haut unter Feuchtigkeitmangel, Elastizitäts- oder Spannkraftverlust? Was sind die Ursachen von Sensibilität und Unreinheiten? „Basis jeder Pflegeberatung ist bei uns die Hautanalyse, mit der wir den aktuellen Zustand der Haut definieren, aber auch Mangelerscheinungen und Probleme erkennen können“, sagt die Filialleiterin.

Neu im Sortiment sind unter anderem nun auch die angesagten Marken Shiseido, Sensai und Clarins. Besonders freut sich die Filialleiterin über die Möglichkeit, jetzt auch eine Kosmetikbehandlung in einem eigens dafür eingerichteten Raum anbieten zu können. „Unsere

Kosmetikerin führt die Behandlung mit den Produkten aus unserem Sortiment durch, die zum Kunden passen“, sagt Sabine Scheffel. Wer sich von diesem Service überzeugen möchte, schaut am besten einfach mal in der Brückenstraße 28 in Neuenheim vorbei. Kurz vor Weihnachten – vom 12. bis zum 14. Dezember – bietet das Team ein besonderes Angebot an: Unter dem Motto „Wir machen Sie schön für Weihnachten“ wird das Team der Parfümerie Werner neben der Kosmetikerin auch von einer Hairstylistin unterstützt. Außerdem gibt es für die Kunden zur Neueröffnung tolle Angebote und auf jeden Einkauf 20 Prozent Rabatt.

Impulse für mehr Gelassenheit und Lebensqualität

Autor und Coach Dirk Rauh referiert bei DAK-Gesundheit
Sein Tipp: Weg von Automatismen, dafür Neues wagen

Wiesloch. (aot) Geht's noch schneller? Noch effizienter? Fragen wie diese treiben Arbeitgeber wie Arbeitnehmer jeden Tag an. Immer erreichbar zu sein, ständig mit Smartphone und Tablet kommunizieren zu müssen, keinen geregelten Feierabend mehr zu haben, das ist Stress pur. Am Ende steht für viele der gesundheitliche Zusammenbruch, ein Herzinfarkt, die Diagnose Burnout und manchmal auch der Verlust des Arbeitsplatzes. Wie findet der arbeitende Mensch aus diesem „Hamsterrad“ heraus? Dass die Anforderungen im Beruf zu einem Gesundheitsproblem geworden ist, hat die DAK längst erkannt und mit einem umfangreichen Beratungsangebot für ihre Kunden reagiert. Darüber hinaus sucht sie den Kontakt zu Firmen, um vor Ort aufzuklären und Präventionsmaßnahmen anzulegen.

Heike Weber, Leiterin der DAK-Geschäftsstellen in Sinsheim und Wiesloch, hatte daher zu einem Vortragsabend mit Dirk Rauh in das Wieslocher Kongresszentrum Palatin eingeladen. Der Referent und Autor hat Betriebswirtschaft und Psychologie studiert und arbeitet seit über 20 Jahren erfolgreich als Mentor, Coach und Trainer, sowohl in DAX-Unternehmen als auch in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Unter dem Motto „Geht's noch?“ so heißt auch der Titel seines Buches, gab Rauh in seinem Referat sehr anschaulich und humorvoll Impulse für mehr Gelassenheit und Lebensqualität in Alltag und Beruf und bezog immer wieder das Publikum mit ein. Dabei hat er keine Verhaltens-Rezepte, vielmehr möchte er seine Zuhörer sensibilisieren, sich zum kritischen Beobachter des eigenen Verhaltens zu machen. Nur so werde dieser in die Lage versetzt, Entscheidungen zu treffen, die sein Leben verändern. Im Laufe des Lebens hat sich nach Rauh bei jedem Menschen ein sehr persönlicher Filter des Denkens entwickelt, der nur das verarbeitet, was zu passen scheint. Was geschieht



Im Palatin hielt Dirk Rauh einen Vortrag unter dem Motto „Geht's noch?“.

in einem solchen System, wenn Stress zur Belastung wird? Der Betroffene sehe ihn als natürlichen Teil seines Lebens und versuche sich damit zu arrangieren, indem er ihn beispielsweise mit „Party machen“, Wellness-Wochenenden und Kauforgien kompensiere. Rauh appellierte an die Zuhörer, Den Kampf mit dem „inneren Schweinehund“ aufzunehmen und den „Mist“ rauszuwerfen, der seine Gedanken immer nur in eine Richtung lenkt. Er müsse sich herauswagen aus der Komfortzone des Denkens und Neues wagen, auch mit der Gefahr, dass dieses misslinge. Der Referent machte eindrucksvoll klar, dass die Stressursachen nur im Bewusstsein des Betroffenen liegen und er sich auch nur selbst aus dieser Zwangsjacke befreien könne.

Vor dem öffentlichen Teil der Veranstaltung hatte die DAK Vertragspartner in Unternehmen und Behörden der Region zu einem Gespräch mit dem Referenten eingeladen, bei dem dieser eindringlich erklärte, wie wichtig es sei, dass Vorgesetzte die Notwendigkeit von Präventionsmaßnahmen erkennen.

Besitzerwechsel in der Steinach-Apotheke

Frank Knecht übernimmt und äußert ein klares Ziel

Neckarsteinach. (iz) Nach nur sechs Jahren verlässt die bisherige Inhaberin, Carolin Ernst, die Steinach-Apotheke.

Grund dafür sind persönliche Veränderungen, denn die junge Apothekerin erwartet im Frühjahr Nachwuchs und will deshalb jetzt zu ihrem Mann nach Stuttgart ziehen, wo dieser arbeitet.

Der neue Inhaber heißt Frank Knecht, der in Eberbach bereits die Bahnhof-Apotheke und in Neckargerach die Minneburg-Apotheke führt. Filialleiter in Neckarsteinach wird Tobias Bast sein. Apotheker Frank Knecht

ist sich natürlich der schwierigen Situation in der Vierburgenstadt bewusst, in der es keine Arzt-Praxis gibt. Aber er glaubt, durch die Zusammenarbeit seiner drei Apotheken diesen Nachteil ausgleichen zu können. Und seine stille Hoffnung ist: „Wir wollen ein Zeichen setzen und damit bewirken, dass sich vielleicht doch ein Arzt in Neckarsteinach niederlässt.“

Steinach-Apotheke
Hauptstraße 12A-14, 69239 Neckarsteinach
Telefon: 06229/444



Carolin Ernst, Herold Pfeifer, Vierburgenkönigin Franziska I., Frank Knecht, Tobias Kast (v.l.)